

Rheingauer Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.
Nachweislich grösste Abonnentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementspreis pro Quartal 1.00 für Eltville und auswärts
(ohne Trägerlohn und Postgebühren).

Druck und Verlag von Alwin Borge in Eltville.



Insertionsgebühr: 15 Pfg. die einspaltige Petit-Zeile.
Reklamen die Petit-Zeile 50 Pfg.

Anzeigen werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Abend, für die
Samstagsnummer bis Freitag-Abend erbeten.

Telefon Nr. 120.

N^o 78

Eltville, Dienstag, den 29. September 1914.

45. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Unter Aufhebung der Bekanntmachung vom 10. Sept.
1914 wird nachstehende Bekanntmachung erlassen:

„Die auf dem Rhein zu Berg fahrenden Schleppzüge
können bis auf weiteres die Kriegsbrücken bei Gerns-
heim, Nadenheim und Gudenheim mit 5 Anhängern
durchfahren; für die Talfahrt wird nur ein Anhänger
gestattet.“

25. September 1914.

Mainz, 55. Reichs-Tag.

Königl. Gouvernement der Festung:
von Gücking
General der Artillerie.

Bekanntmachung.

Stellvertretender Generallstab
der Armee Berlin, 17. Sept. 1914.
III. b Nr. 568 Pr. A.

Das **Photographieren** auf dem Kriegsschauplatz
und in den von den deutschen Truppen besetzten Gebieten
ist nur mit Genehmigung des Chefs des Generalstabes
des Feldheeres und auf Grund der besonderen von ihm
erlassenen Bestimmungen gestattet. Gesuche um Zulassung
sind an den stellvertretenden Generallstab zu richten.

Es dürfen nur solche Aufnahmen veröffentlicht, ver-
breitet oder veröffentlicht werden, die dem stellvertretenden
Generallstab zur Prüfung vorgelegen haben und von ihm
freigegeben sind. Jeder Veröffentlichung ist ein mit der
Befehlshaber des stellvertretenden Generallstabs verein-
bartes Kennzeichen beizufügen.

Die gleichen Bestimmungen gelten für Kinematogra-
phische Aufnahmen.

Die Tätigkeit von **Photographen** und **Gerichtser-
kattern** ohne Ausweis des Generalstabes ist zu ver-
hindern.

gez. Brose.

Mainz, 24. Sept. 1914.

Gouvernement.

Nr. N. Nr. 4615/101.

Bekanntmachung.

Geldgeschenke an die im Felde stehenden Truppen können
vom 28. September ab in größerem Umfange befördert
werden und zwar durch Vermittlung der mobilen Etappen-
kommandanturen 2 in Frankfurt a. M.-Süd und 3 in
Darmstadt.

In der bekanntgegebenen Art und Weise der Nach-
sendung von Paketen an Angehörige des Feldheeres vom
XVIII. Armeekorps durch Vermittlung der Ersatztruppen
wird hierdurch keine Änderung eintreten.

Bemerkt wird, daß Schwarzpulver, das leicht verderben,
nicht zur Ablieferung zu bringen sind, da es sehr fraglich ist,
ob solche Sendungen bei der Ankunft im Felde noch genießbar
sein werden.

Frankfurt a. M., den 23. September 1914.

Stellv. Generalkommando XVIII. Armeekorps.

Bekanntmachung.

L 8429. Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis
gebracht, daß von der Feldpost Pakete von mehr 250 gr. Ge-
wicht an die Angehörigen des Feldheeres zurzeit nicht
befördert werden dürfen und daher von den örtlichen
Postanstalten auch nicht angenommen werden.

Wer beabsichtigt, Angehörigen des Feldheeres Pakete
zu senden, hat das Paket, das möglichst nicht über 5 kg.
schwer sein soll, an den für den Feldtruppenteil zuständigen
Ersatztruppenteil zu richten. Die Adresse würde z. B.
für eine der 6. Kompanie Infanterie-Regts. 81 an-
gehörige Person wie folgt zu lauten haben:

An
das Ersatzbataillon
Infanterie-Regiments Nr. 81
in
Frankfurt a. M.
zur Weiterbeförderung an:
XVIII. Armeekorps
21. Infanterie-Division
42. Infanterie-Brigade
Infanterie-Regiment Nr. 81
II. Bataillon
6. Kompanie
Gefreiter d. Res. X.

Ausdrücklich wird bemerkt, daß dieses Verfahren nur
auf diejenigen Personen des Feldheeres Anwendung finden
kann, welche sich bei Truppenteilen befinden, die zum
Verband des XVIII. Armeekorps oder XVIII. Reserve-
korps gehören, oder bei Truppenteilen stehen, die ihrer
Nummer usw. Bezeichnung nach als vom XVIII. Armee-
korps hervorgegangen betrachtet werden können. Diese
Angaben müssen aus dem Absender auf das Genaueste
angegebenen Adresse hervorgehen.

Dem Verderben ausgesetzte Schwarzpulver sind unter
keinen Umständen abzusenden, da längere Zeit verstreichen
wird, bis das Paket in den Besitz des Empfängers ge-
langen wird. Es wird daher auch ersucht, Pakete
nur dann abzusenden, wenn der Empfänger die Ueber-
sendung gewisser Gegenstände selbst gewünscht hat.

Die Anordnungen anderer Armeekorps sind hier nicht
bekannt, es kann daher bezüglich derselben hier auch keine
Auskunft gegeben werden.

Der Standort der Ersatztruppen kann bei der örtlichen
Postanstalt erfragt werden.

Frankfurt a. M., den 10. September 1914.

Stellvertretendes Generalkommando
XVIII. Armeekorps.

Aufruf!

Der Verdacht ist gerechtfertigt, daß sich noch immer
belgische oder französische Brieftauben im Lande befinden.
Diese Tauben werden nicht nur auf Taubenschlägen, son-
dern in allen erdenklichen Schlupfwinkeln, wie Kellern,
Schränken, Kommoden, Korb, sowie in Waldungen und
Gebüsch versteckt gehalten. Hierdurch ist die Möglich-
keit eines unerlaubten und für uns nachteiligen De-
peschenverkehrs nach dem feindlichen Ausland gegeben.

Die Befestigung aller belgischen und französischen
Brieftauben wird deshalb dringende Pflicht. Zur Er-
reichung dieses Zieles genügt die Kontrolle der Aufsicht-
beamten aber nicht, die Zivilbevölkerung muß mithelfen
und wird hierdurch aufgefordert, sich an der im vater-
ländischen Interesse liegenden Arbeit der Ueberwachung
unerlaubten Brieftaubendverkehrs zu beteiligen.

Stellv. Generalkommando XVIII. Armeekorps.

V. S. d. G. K.

Der Chef des Stabes:

v. Graff

Generalmajor.

Vor der Entscheidung im Westen.

WTB Großes Hauptquartier, 26. Septbr. abends.
Der Feind hat unter Ausnützung seiner Eisenbahnen
einen weit ausholenden Vorstoß gegen die äußerste rechte
Flanke des deutschen Heeres eingeleitet. Eine dabei auf
Bapaume vorgehende Division ist von schwächeren deutschen
Kräften zurückgeworfen worden. Auch sonst ist der
Vorstoß zum Stehen gebracht. In der
Mitte der Schlachtfront ging unser Angriff an einzelnen
Stellen vorwärts. Die angegriffenen
Sperrforts südlich Verdun haben ihr
Feuer eingestellt. Unsere Artillerie sieht nun-
mehr im Kampfe mit Kräften, die der Feind auf dem
westlichen Maas-Ufer in Stellung brachte.

Auf den übrigen Kriegsschauplätzen ist die Lage un-
verändert.

WTB Großes Hauptquartier, 27. Septbr. Die
Lage auf den verschiedenen Kriegs-
schauplätzen blieb heute unverändert.

TU. Berlin, 28. Sept. Das Schließen des Eisernen
Ringes um Verdun wird von verschiedenen Blättern
besprochen. Im Berliner „Lokalanzeiger“ läßt sich ein
alter preussischer Offizier wie folgt vernehmen: Unsere
vorzügliche Artillerie wird allerdings in der vernach-
lässigten schweren Artillerie der Franzosen mit ihren 120
und 150 mm Kanonen keinen ebenbürtigen Gegner finden
und die veraltete 180 mm Kanone wird den Verteidigern
auch wenig nützen. Was Mörser anbetrifft, so hat der
größte französische Mörser kein größeres Kaliber als 27
cm. So wird Verdun seinen Todeskampf mit wenig
Aussicht auf Erfolg beginnen. Daß es sich aber tapfer ver-
teidigen wird, steht außer Frage, denn die Franzosen
haben sich bisher im Allgemeinen vorzüglich geschlagen.
Weil es sich aber tapfer verteidigen wird, möchten wir
raten, nicht unüberhörbar früh ein Resultat unserer 42 cm
Mörser zu verlangen. Sollte dieses bald kommen, so
wollen wir es gewiß mit Dank annehmen aber wir wollen
andererseits nicht vergessen, daß unsere Feldgrauen an
dieser Stelle der Maas ein ganz besonders schweres Stück
Arbeit zu bewältigen haben. — Aus gleicher Erwägung
heraus sagt die „Kreuzzeitung“: Unsere braven Truppen
haben ein unendlich hartes Werk zu vollbringen, aber
wir fühlen die Gewißheit in uns, daß es ihnen gelingen
wird und schauen frohgemut der Zukunft entgegen. Die
Lage ernstlich stillen und geduldigen Wartens, die uns
jetzt auferlegt sind, werden uns Dagehingeblichenen der-
einst nicht weniger teuer und unvergänglich sein, wie
unseren Brüdern im Westen ihre vom Donner der Ge-
schütze umdröhnten, großen Erlebnisse in Feindesland.
Je schwerer der Kampf ist in desto herrlicherem Glanz
wird einst der Ruhm des Sieges leuchten. Wir warten
mit Geduld und es wird dereinst nicht das geringste
Ruhmesblatt in der Geschichte unseres Volkes sein, daß
es so zu warten mußte. Uns erfüllt ein felsenfestes
Vertrauen in unser Heer und seine Führer und eine uner-
schütterliche Zuversicht auf den Erfolg unserer Waffen.

Französische Meldungen über die Kämpfe im Westen.

WTB Paris, 26. Sept. Ein um 11 Uhr abends
veröffentlichtes amtliches Communiqué lautet:

1. Auf unserem linken Flügel in der Gegend nörd-
lich von Rezonville hatten unsere Vortruppen gegen überlegene
feindliche Streitkräfte einen Misserfolg. Sie wurden vor-
mittags gezwungen, etwas zurückzugeben. Als indeffen
neue Kräfte hinzugezogen wurden, nahmen diese Vor-
truppen den Kampf wieder auf. Die Schlacht in dieser
Gegend nimmt einen besonders heftigen Charakter an;
2. Im Zentrum hat sich nichts Neues ereignet;
3. Auf unserem rechten Flügel dauert der Kampf
fort. Auf den Höhen der Maas konnten deutsche Streit-
kräfte bis St. Mihiel vordringen. Sie vermochten aber
nicht, die Maas zu überschreiten.

Vom österreichischen Kriegsschauplatz.

Die Vernichtung eines französischen Kriegsschiffes.

WTB Wien, 27. Sept. Die „Köln. Ztg.“ meldet
aus Zadar (Dalmatien). Am 18. ds. Mts. nachmittags
bombardierten österreichische Kriegsschiffe Antivari und
vernichteten dabei eine größere Abteilung Montenegroer.
Bei dieser Gelegenheit fingen wir eine drasilose Depesche
der französischen Flotte an die Montenegriner ab, worin
legtere von den Franzosen aufgefordert wurden, am 19.
ds. um 7 Uhr früh einen allgemeinen Angriff auf die
Boche de Cattaro zu unternehmen, die gleichzeitig durch
die Franzosen von der Seeherge angegriffen würde. Da
man also unsererseits über die Absicht des Feindes genau
unterrichtet war, konnten die entsprechenden Vorkehrungen
getroffen werden. Am 19. ds. 7.30 Uhr begaben sich drei
kleine und 15 große französische Schiffe nach der Boche

und kamen im Nebel bis auf sechs Kilometer an die Küste heran. Unsererseits wollte man sie auf die Minen fahren lassen, doch machten sie plötzlich Halt und begannen umzukehren. Im Augenblick, als sie sich unseren Befestigungen auf der Breitseite zeigten, fiel von der Festung Robide ein Signalkanal, worauf sofort vier Batterien aus den Forts Bastille und Mamule losgingen. Die Kanonade währte ungefähr eine Viertelstunde. Die Wirkung ist nicht ausgeblieben, denn gleich die erste Salve vernichtete ein französisches Kriegsschiff, das nicht weniger als von 24 Granaten auf einmal getroffen wurde, wobei alle sechs Schornsteine samt der Kommandobrücke in die Luft flogen. Dann folgte eine Feuerkugel und als sich der Rauch verflüchtigte, war die Stelle, wo vorher der Franzose gestanden, leer. Zwei andere erlitten schwere Havarien. Die übrigen verschwanden schleunigst. Die Franzosen hatten insgesamt zwei Treffer gemacht, durch die auf unserer Seite ein Mann schwer und einer leicht verwundet wurde. Die Absicht der Franzosen, die Radio-Station Rustice zu vernichten, ist gründlich mißlungen.

Der Dank des Kronprinzen an das Volk.

WTB. Berlin, 27. Sept. Seine Kaiserliche Hoheit der Kronprinz ersucht uns um Verbreitung nachfolgenden Danktelegramms:

„Die von mir ausgesprochene Bitte, für meine Armee wollene Sachen, Zigarren und andere Erfrischungsmittel zu spenden, hat einen so großen Erfolg gehabt, daß es mir zur besonderen Freude gereicht, allen denen, die dazu beigetragen haben, im Namen der mir unterstellten Truppen meinen herzlichsten Dank auszusprechen. Wilhelm, Kronprinz.“

Deutsche Flieger über Paris.

TU. Berlin, 28. Septbr. Der Name des deutschen Fliegers, der erneut Beunruhigung über Paris brachte, wird von L. A. in einem Telegramm aus Genf mitgeteilt. Er heißt nach diesem Telegramm: von der Decken. Die erste Bombe explodierte gestern mittag auf der Rue Freychinet, unweit des Palastes des Fürsten Monaco und einer Uniform-Fabrik. Eine andere Bombe fiel in der Nähe des Triumphbogens und des Trocadero sowie auf dem Rennfelde von Longchamps nieder. Soweit bisher bekannt, wurde ein Toter und ein Verwundeter festgestellt. Die Pariser Panikmille verlassend, warf von der Decken eine Fahne herab mit der Aufschrift: Die Pariser grüßt ein deutscher Abolitionist. — Das Berliner Tagblatt läßt sich aus Rotterdam melden: Die Taube, die gestern Paris überflog, warf im ganzen 5 Bomben aus. Die erste fiel auf die Rennbahn von Auteuil, mitten in eine Viehherde, die zweite in die Rue Beneux, die dritte in die Rue de la Pompe neben den Champs Elysees. Die beiden letzten fielen beim Eiselturm nieder. Ein Mann mit seiner Tochter wurden getötet. Durch den Nebel konnte man den Flieger nicht sehen. Die Bomben hatten große Explosivkraft.

Der Gottesdienst in Namur.

WTB. Berlin, 26. Sept. Der Kriegsberichterstatter des „Berliner Tagblatts“ im Großen Hauptquartier schildert Namur nach der Einnahme. Er schreibt: Der Bischof von Namur ging über die Straße, und ihm zur Seite schritt der königlich-preussische Hauptpfarrer der Garnison Namur, Dr. Wessel, der in Friedenszeiten an St. Nikolai in Berlin wirkt. Er hatte in einem großen Saalhaus für seine Soldaten eine Kirche hergerichtet. Diesen Saal hatte der Bischof, der ihn für seine Zwecke in der Gemeinde benutzte, dem evangelischen Pfarrer überlassen. Seine Toleranz ging noch weiter. Er gab aus der Kathedrale eine Kanzel her und stellte ein Harmonium in den grün geschmückten Raum. Der Sonntag brachte den ersten Gottesdienst. Preußen, Luxemburger, Bayern, Bommern, Hanseaten, Oeffen und Märker, Schwaben und Friesen saßen vereint den Saal. Dr. Wessel sprach von der Kraft und der Größe der allumfassenden Mutter Heimat. Nach der Predigt forderte er die Soldaten auf, den Choral der Deutschen zu singen. Da klang es mächtig aus tausend Kehlen: „Deutschland, Deutschland über alles“. Kurz darauf ertönten die Glocken der Kathedrale. Später ging ich mit Dr. Wessel durch die Stadt. Er erzählte von einem Schwerverwundeten. Es war ein Landwehrmann aus Berlin, der Frau und Kinder daheim hatte. Man hatte ihm den Unterkiefer weggeschossen. Sprechen konnte er nicht, und er atmete schwer in seiner letzten Stunde. Als der Pfarrer mit ihm sprach, ließ er sich einen Zettel geben, sein Abschiedswort und seine Klage. Der Pfarrer nahm das Blatt Papier, auf dem in kluglicher Schrift zu lesen stand: „Ist es wahr, daß die Russen in Berlin sind?“ Da erklärte der Pfarrer ihm die letzte Stunde durch die Mitteilung der Wahrheit.

Die Kathedrale von Reims.

WTB. Mailand, 27. Septbr. Ein Redakteur des „Corriere della Sera“ gibt aus Reims eine ins einzelne gehende Beschreibung der Beschädigungen der Kathedrale, aus der wiederum die arge Übertreibung der ersten französischen Berichte hervorgeht. Auf den ersten Blick ersieht man das Bauwerk unbeschädigt; erst beim näheren Zusehen entdeckt man starke Schäden. Am meisten habe die linke Seite der Fassade gelitten, teils durch Geschoswirkung, teils infolge des Brandes des Gerüsts. Zwei Giebelfelder mit zwei Heiligenfiguren seien herabgestürzt, das Krüppel des linken Portals zerbrochen und alle Tiefreliefs heruntergefallen; überhaupt seien auf der linken Seite fast alle Statuen geköpft. Auf der rechten Seite sei eine Nische halb zerbrochen; die Statuen seien hier leicht beschädigt, die Zentralfrette, die Portalrossette und die Kirchenfenster dagegen unbeschädigt. An den Seitenmauern seien die Schäden ganz geringfügig.

Die übrige Stadt hat nach dieser Darstellung schwer gelitten. Der erz-bischöfliche Palast mit dem Saal, in dem die Könige von Frankreich nach ihrer Krönung die Großwürdenträger zu empfangen pflegten, sei niedergebrannt. Ganze Stadtteile seien zerstört, manche Häuser, die gar nicht getroffen wurden, in sich

zusammengefallen. Die Feuerwehr geht herum, um die rauchenden Trümmer zu löschen. Viele Straßen seien wegen Einsturzgefahr gesperrt. Das Pflaster in den Straßen zeige eine gelbliche Farbe infolge des Salpetergehalts der geplatzten Artilleriegewehre. Fünfhundert Einwohner sollen in Kellern erstarrt sein, weil sie, als über ihnen Feuer ausbrach, den Ausgang versperrt fanden; dagegen befinden sich die Flüchtlinge in den Champagnerkellereien wohl. — Als die Beschädigung begann, wollte das Volk die in der Kathedrale liegenden deutschen Verwundeten umbringen, wurde aber daran durch Priester gehindert. Die Kathedrale wird jetzt von Soldaten bewacht, damit niemand die herabgefallenen Stücke entwerde. Auch das Stadttheater wurde durch Geschosse beschädigt.

Wetterle abgesetzt.

WTB. Straßburg i. El., 27. Sept. Wie dem Elsäßer von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, hat das bischöfliche Gericht den Abbe Wetterle wegen seines Verhaltens seit Anfang des Krieges suspendiert und seinen Namen aus der Liste der Diözesanpriester gestrichen.

Ein Lob der Gardeersatzdivision.

WTB. Berlin, 26. Sept. (Nichtamtlich.) Das Kommando der Gardeersatzdivision teilt mit: Die Gardeersatzdivision hatte an den schweren Kämpfen in Lothringen und bei Lunéville ruhmreichen Anteil. In der Verleihung von Eisernen Kreuzen hat der oberste Kriegsherr seine Zufriedenheit zu erkennen gegeben. Besonders vom 5. bis 11. September hat die Division gemeinsam mit den Bayern wiederholt französische Angriffe — teilweise sogar mit aufgestellten Seitengewehr — siegreich abge schlagen.

Rundgebungen gegen das deutsche Volk.

WTB. Amsterdam, 27. Sept. Das „Handelsblad“ meldet, daß nach der Zeitung „Straits Budget“ am 7. August Rundgebungen vor dem deutschen Konsulat in Saigon stattgefunden haben. Die deutsche Flagge wurde heruntergeholt. Die Menge gab Revolvergeschüsse ab und rief: „Tod der deutschen Nation!“ Sie richtete jedoch an dem bereits verlassenen Gebäude keinen Schaden an und zog schließlich zum Deutschen Klub, wo in einer Viertelstunde alles kurz und klein geschlagen wurde. Darauf wurde ein Magazin der deutschen Firma Speidel u. Co. geplündert und gänzlich zerstört. Die Polizei soll völlig überrascht gewesen sein. Die Gendarmen hätten die Menge nicht zurückhalten können.

Jeder Angriff aussichtslos.

TU. London, 27. Sept. Der „Manchester Guardian“ meldet: Die deutsche Stellung an der Aisne ist so stark, daß, wenn keine strategischen Überraschungen eintreten, jeder Angriff zu einem Rückschlag führen muß und nur Erfolg haben kann, wenn der Gegner zur Erschöpfung gebracht ist. Die Deutschen haben die Kunst der Feldbefestigung auf eine Höhe gebracht, die bisher nicht erreicht wurde. Sie machen eine Stellung von gewöhnlicher natürlicher Stärke zu einer Festungslinie, die starker und widerstandsfähiger ist, als eine erbaute Linie von Stahl.

Die Verluste der Russen.

WTB. Berlin, 27. Sept. Für den zweiten Akt des Krieges im Osten ist, wie General Liebert im „Tag“ ausführt, den Deutschen die Initiative zugefallen. 160 000 Russen, so heißt es in der „Kriegszeitung“, sind in den beiden siegreichen Schlachten gefallen und 150 000 verwundete Kriegsgefangene befinden sich in unseren Händen. Ein solcher Verlust ist selbst für die ungeheuren Heeresmassen im Osten kaum zu überwinden. Der Lorbeer, den die 8. Armee um ihre Fahnen gewunden hat, gibt uns, wie das Blatt meint, das Recht, auf baldige neue Siegestaten zu hoffen.

Selbstmord des englischen Majors Yape.

* Berlin, 22. Sept. Der aus Torgau entflohenen Kriegsgefangene englische Major Yape hat sich selbst das Leben genommen. Die Blätter berichten darüber:

Auf dem Wege nach Dresden fiel er bei Mählsberg einem Fabrikdirektor aus Brottewitz auf. Er machte einen vornehmen Eindruck, obwohl er eine mit frischem Schmutz bedeckte Arbeiterhose und einen schäbigen Umhang trug und erregte besonders dadurch Verdacht, daß er ohne Kopfbedeckung war. Er wurde angehalten und einem Verhör unterzogen, bei dem sich sofort herausstellte, daß er, obgleich er deutsch sprach, Ausländer sei. Man nahm ihm eine Wachtstasche ab, die neben vielen Gebrauchsgegenständen Papierbogen enthielt, die mit Bleistift in englischer Sprache geschrieben waren. Während man mit Durchsuchen der Tasche beschäftigt war, zog der Engländer plötzlich ein Rasiermesser aus der Tasche und durchschnitt sich die Kehle. Angaben über seine Persönlichkeit waren nicht zu finden, dagegen fand man in seiner Selbstbörse neben englischen Goldmünzen auch deutsches Papiergeld in ansehnlichem Betrage. Da man glaubte, es mit einem Spion zu tun zu haben, wurde dem Garnisonkommando in Torgau Mitteilung gemacht. Dieses meldete darauf zurück, daß der Selbstmörder offenbar der entworfene Kriegsgefangene Major Yape sei. Bemerkenswert ist, daß bei dem Engländer, auch ein von anderer Hand geschriebener Zettel vorgefunden wurde, auf dem der Reiseweg vorgezeichnet stand: Mählsberg-Röderau-Meißen-Rötschenbroda-Dresden.

Rumäniens gute Meinung.

WTB. Bukarest, 26. Sept. In einem in der Zeitschrift des Studien-Klubs der konservativen Partei erschienenen Aufsatz sagt Dinu Carusan (?) über die Ziele der gegenwärtigen rumänischen Politik: Wir müssen unsere Erschlaffung abschütteln und der für uns entscheidenden Lage ins Auge sehen. Wir sehen, was immer man drucken und sagen möge, daß Lebensinteressen wichtiger Art auf dem Spiele stehen. Wir müssen uns entschließen, anzugreifen mit allem, was wir seelisch und körperlich besitzen, um zum Siege der deutschen Sache beizutragen. Machen wir jetzt, wo es notwendig ist, die

Politik eines bedeutenden Staates, wenn wir ein bedenkender Staat werden wollen.

Die Engländer in Ägypten.

WTB. Wien, 26. Septbr. Die „Politische Korrespondenz“ erzählt aus London über Holland: In unterrichteten Kreisen bestätigt man, daß zwischen dem Ägypter Abbas Pascha und der englischen Regierung ein scharfer Zwiespalt entstanden sei. Zur Überraschung der Regierung habe der Ägypter gegen das Vorgehen der Engländer in Ägypten eine sehr entschiedene Einsprache erhoben und ihnen das Recht bestritten, dort nach ihrem Gutdünken eine Mobilisierung zu verfügen und andere einschneidende Maßregeln zu treffen, wie es in den letzten Wochen vorgekommen sei. Selbstverständlich sei an eine Rückkehr des in Konstantinopel weilenden Ägypter bis auf weiteres nicht zu denken.

Von der Besetzung des englischen Dampfers „Indian Prince“.

WTB. London, 25. Das Reutersche Bureau meldet aus Rio de Janeiro: Der deutsche Dampfer „Preußen“ ist in Santos angekommen; er schiffte den Kapitän und 15 Mann von der „Indian Prince“ aus, die von dem „Kronprinz Wilhelm“ in den Grund gebohrt worden war. Nach einem Lloyd-Telegramm ist der Rest der Besatzung an Bord des „Ebenburg“.

Ottomanischer Patriotismus.

WTB. Konstantinopel, 25. Septbr. „Sabah“ schreibt: Die englische Regierung hatte einige Dampfer der Rhedivision-Linie nach Indien geschickt, um von dort Truppen nach Ägypten zu transportieren. Die zur Bemanning der Schiffe gehörigen 80 türkischen Matrosen weigerten sich angesichts dieses Auftrags, länger Dienst zu tun, da ihnen ihre ottomanische Vaterlandsliebe und ihr Gewissen es verbiete. Die Matrosen trafen an Bord des Schiffes „Saidieh“ in Konstantinopel ein. „Sabah“ beglückwünschte die Matrosen in ihrer Haltung.

Aus einem Soldatenbrief.

Zufällig lesen wir in einem italienischen Blatte die ungeheuerliche Beschuldigung, deutsche Soldaten hätten Kinder des Feindes getötet. Es ist nicht nötig, unsere Krieger gegen solche Vorwürfe zu verteidigen, aber daß Ersannen darüber braucht man nicht zu unterdrücken, daß die Presse der neutralen Länder die wästelsten Beschimpfungen unseres Heeres aus französischen, belgischen oder englischen Quellen immer mit Vorliebe nachdruckt. In dem gleichen Moment nun, in dem uns jene Verleumdung zu Gesicht kommt, wird uns der Brief eines Frankfurter Landwehrmannes übergeben, den dieser aus dem Felde an seine Frau in die Heimat gesandt hat; es heißt in diesem Schreiben des einfachen Mannes:

Liebe Marie, Du machst Dir keinen Begriff von den Schrecken des Krieges. Das ganze deutsche Reich kann innigst Gott danken, daß es unserer Armee gelungen ist, den Feind vom Lande wegzuhalten. Wo wir gehen und stehen, ringsum brennende Städte und Dörfer, fliehende Familien mit kleinen Kindern, welche nachts bei stürmendem Regen im Walde lagern. Ich habe verschiedenes Male speziell den Kindern Brot und gekochtes Fleisch abgegeben und wenn wir in Bivak abkochen, so gebe ich in den meisten Fällen meine Suppe an die Kinder ab. Es ist zum Weinen, wenn sie dann auf französisch sich bedanken und weiterreisen und wissen nicht, wohin... Schide mir, wenn es angeht, Eure Photographien, ich wäre Dir sehr dankbar dafür. —

So der Brief des einfachen Landwehrmannes. Wir empfehlen der neutralen Presse im Ausland, soweit sie die wildesten Beschuldigungen gegen uns verbreitet hat, auch von solchen wahrheitsgetreuen Dokumenten deutscher Volkskultur ihren Lesern Kenntnis zu geben!

Ein holländischer Protest gegen die englische Seeräuberei.

WTB. Amsterdam, 27. Septbr. Mit ungewöhnlicher Schärfe wendet sich der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ gegen England, das während des russisch-japanischen Krieges aufs schärfste gegen Rußland protestiert habe, das Kohlen und Lebensmittel für absolute Konterbande erklärte. Heute tue England daselbe, mit damals Rußland; es nenne Lebensmittel und Brennmaterial zwar relative Konterbande, behandle sie aber als absolute. Nun sei England noch einen Schritt weitergegangen, indem es Güter, die nach der Londoner Erklärung überhaupt nicht als Konterbande angesehen werden dürften, zu relativer, also in Wahrheit zu absoluter Konterbande mache. Das Blatt fährt wörtlich fort: „Wir halten es für unsere Pflicht, mit Nachdruck darauf hinzuweisen, daß die britische Regierung auf diese Weise handelt, wie Lord Lansdowne 1904 es gegenüber Rußland ausdrückte, nämlich ohne Achtung der wohl bekannten Rechte der Neutralen, und daß England von dem Nichtinkrafttreten der Londoner Seerechtsdeklaration Gebrauch macht, um den neutralen, also auch den niederländischen Handel in willkürlicher Weise zu knebeln.“

WTB. Straßburg (El.), 27. Sept. Die „Straßburger Post“ berichtet nach dem „Zürcher Tagblatt“ vom 19. d. M.: In Langendorf ist eine erschöpfte Briefstaube eingelangt worden. In einem Sammelbrief an einem Fächchen angehängt, trug sie eine Volksliste an die französische Heeresleitung, welche über die Stellungen deutscher Truppen im Elsaß Aufschluß gab.

WTB. Berlin, 28. Sept. Zum Deutschen Gemarisch in Rußland schreibt Theodor Wolff in seinem Montag-Artikel des „Berliner Tagebl.“: Der Tag, an dem sich im Osten die Abwehr in den vorgehenden Angriff umwandelte, war für viele im Deutschen Volke ein ganz besonderer Tag, denn es ist klar, daß sich damit die wahre Aufgabe des Krieges zu erfüllen begann. Die Sicherung unserer Zukunft hängt von der Zurückdrängung des uns bedrohlichen Russentums ab. Niemand

wird befreiten wollen, daß durch einen entscheidenden Sieg im Westen, den wir mit Zuversicht erwarten, auch indirekt die Schwächung Rußlands erreicht sei. Frankreich mit aller Macht zu besiegen ist eine Vorbedingung für den glücklichen Weitergang der Dinge. Den Engländern diesen Krieg recht fähig zu machen, ist uns ein Herzensbedürfnis. Rußland aus Europa zu verdrängen und aus der Nachbarschaft der preussischen Provinzen weit fortzujagen ist uns ein Lebensgebot und wir sind froh darüber, daß es geschehen wird.

TU. Dortmund, 28. Septbr. Die Stadtverordneten bewilligten in ihrer heutigen Sitzung 10 000 M. für die bedürftigen Ostpreußen. Aus einem Bericht des Oberbürgermeisters geht hervor, daß die Sammlungen für den Kriegsliebesdienst und das Rote Kreuz in der Stadt Dortmund annähernd 900 000 M. ergeben hat.

WTB. Berlin, 28. Septbr. Nach den bisher eingegangenen Nachrichten ist das Befinden des Prinzen Joachim bewegt sich bereits im Freien ohne Stod.

TU. Frankfurt a. M., 28. Sept. Die von den Stern eroberten feindlichen Geschütze sind in der Nacht zum Sonntag hier eingetroffen. Der Transport nach ihrem Standort am Kaiser Wilhelm-Denkmal soll in feierlicher Weise vor sich gehen.

TU. Rom, 28. Septbr. Angeblich aus Bordeaux wird dem Giornale d'Italia mitgeteilt: Da die vollkommene Organisation der Verwundeten-Transporte allgemein scharf getadelt wird, läßt die Regierung in einer offiziellen Note folgendes feststellen: Bei der Notwendigkeit, die Verwundeten aus dem Gefechtsfeld und sogar aus den Lazaretten so schnell wie möglich fortzuschaffen, da sie von den Deutschen rücksichtslos beschossen und bombardiert werden, ist es ganz unmöglich, die Transporte in normaler Weise einzurichten. Es war auch daher während des Kampfes an der Aisne nicht möglich, die zur Aufnahme von nahezu 100 000 Verwundeten bereit gestellten 170 Züge der Sachlage entsprechend auszunutzen. — Diese Bewichtigungsnote, die zugleich darauf berechnet ist, das Märchen von der deutschen Grausamkeit zu erhalten, dürfte ihren Zweck kaum erfüllen.

TU. Konstantinopel, 28. Septbr. Die Dardanellen wurden für jeden Verkehr durch Seeminen gesperrt.

WTB. Bordeaux, 28. Septbr. Amtlich wird gemeldet: Der Volschaffter der Vereinigten Staaten in Paris hat, von seinen Delegierten in Bordeaux begleitet, die Lager von Fiers im Dne-Departement und Blaise in der Gironde besichtigt, wo die deutschen Gefangenen und Verwundeten untergebracht sind. Aus den Erklärungen des Volschaffters geht hervor, daß die Organisation ausgezeichnet ist, und daß die Internierten über die Behandlung und Pflege, die ihnen zuteil wird, sehr befriedigt sind.

TU. Mailand, 28. Septbr. Corriere della Sera meldet aus Durazzo: der albanische Senat hat nach lebhafter Erörterung den türkischen Prinzen Burhan Gudin, einen Sohn des Exultans Abdul Hamid, zum König von Albanien proklamiert.

Lokale u. vermischte Nachrichten.

Elville, 29. Sept. Um den im Felde stehenden Elvillern auch Gelegenheit zu geben, sich über die in der Heimat abspielenden Ereignisse zu informieren, sind wir gerne bereit, unser Blatt gratis an alle Elviller Vaterlandsverteidiger, die sich im Felde oder in Lazaretten befinden, zu senden, wenn uns die betreffenden Adressen eingehändigt werden.

Elville, 29. Sept. Der Kreis Westerbürg und die Nassauische Kriegerversicherung. Die Landgemeinden des Kreises Westerbürg haben beschlossen, ihre sämtlichen im Felde stehenden Gemeindeglieder bei der Nassauischen Kriegerversicherung einzulassen. Der Kreis leistet zu jeder Versicherung einen Zuschuß. Den Familienangehörigen bleibt es überlassen, die Versicherung durch Zuzahlung zu erhöhen. Der Kreis gewährt zur Beschaffung der hierzu nötigen Gelder Erleichterungen.

Elville, 29. Sept. Nachliegend bringen wir die Namen der vor einigen Tagen im hiesigen Krankenhaus neu aufgenommenen Kriegs-Verwundeten:

103. Reservist Johann Wesier — Inf.-Reg. 80, 4. Komp. — Hausen v. d. H., Hessen-Nassau.
104. Unteroffizier Franz Nikolai — Inf.-Reg. 88, 1. Komp. — Erbach, Rheingau.
105. Wehrmann M. Hajcke — Ref.-Inf.-Reg. 101, 6. Komp. — Lössau, Sachsen.
106. Unteroff. d. R. Johann Fischer — 2. Pionier-Bat. 12, 2. Komp. — Rochlitz, Sachsen.
107. Unteroff. d. R. Karl Gotthard — 2. Pionier-Bat. 12, 2. Komp. — Rochlitz, Sachsen.
108. Pionier Emil Starke — 2. Pionier-Bat., 2. R. — Groß-Schönan, Sachsen.
109. Wehrmann Albert Uhle — Landw.-Inf.-Reg. 104, 11. Komp. — Mittelbach b. Chemnitz.
110. Gefr. Otto Mayer — Ref.-Inf.-Reg. 102, 12 R., — Meissen, Sachsen.
111. Wehrmann M. Schneiderbeinze — Landw.-Reg. 106, 1. Komp. — Försigen, Sachs.
112. Reserv. Albert Schreiter, Inf.-Reg. 181, 3. R. — Chemnitz, Sachsen.
113. Wehrmann Bruno Reinhardt — Landw.-Reg. 104, 11. Komp. — Wallbach, Sachsen.
114. Wehrmann Alwin Schubert — Landw.-Reg. 133, 8. Komp. — Raschau, Sachsen.
115. Wehrmann Theodor Zimmermann — Ref.-Reg. 102, 11. Komp. — Grotthau, Schleßen.
116. Reservist Robert Weiler — Ref.-Inf.-Reg. 101, 2. Komp. — Niederottendorf, Sachsen.
117. Wehrmann M. Desirovsky — Ref.-Inf.-Reg. 133, 8. Komp. — Raschau, Sachsen.

118. Wehrmann Paul Müller — Ref.-Inf.-Reg. 133, 8. Komp. — Raschau, Sachsen.
119. Gren. Alfred Ulrich — Garde-Gren.-Reg., 6. R., Rabel, Preußen.
120. Wehrmann Bruno Beer — Ref.-Inf.-Reg. 101, 11. Komp. — Niederseisenbach, Sachsen.
121. Wehrmann Paul Weber — Ref.-Inf.-Reg. 104, 9. Komp. — Sachsenburg, Sachsen.
122. Wehrmann Paul Siebold — Ref.-Inf.-Reg. 133 5. Komp. — Treuen, Sachsen.
123. Wehrmann Emil Schönfelder — Ref.-Inf.-Reg. 101, 6. Komp. — Chemnitz, Sachsen.
124. Wehrmann Otto Alboth — Ref.-Inf.-Reg. 102, 12 Komp. — Cuba, Sachsen.
125. Wehrmann Heinrich Schaake — Ref.-Inf.-Reg. 101, 6. Komp. — Barmen, Rheinprovinz.
126. Musk. Bruno Esser — Inf.-Reg. 63, 11. Komp. — Jabel, Schleßen.
127. Wehrmann Max Werner — Ref.-Inf.-Reg. 106, 8. Komp. — Stangendorf, Sachsen.
128. Musk. Fritz Lindig — Inf.-Reg. 177, 8. Komp. — Glauchau, Sachsen.
129. Wehrmann Josef Meitz — Ref.-Inf.-Reg. 108, 4. Komp. — Schirgiswalde, Sachsen.
130. Gren. Paul Bledmann — Garde-Gren.-Reg. 4, 3. Komp. — Herbede, Westfalen.
131. Wehrmann Hugo Reuschel — Ref.-Inf.-Reg. 104, 2. Komp. — Köhnitz, Sachsen.
132. Reserv. Paul Pasche — 3. Garde-Reg. 3. R., 5. Komp. — Grana, Prov. Sachsen.
133. Wehrmann Friedrich Wieseder — Ref.-Inf.-Reg. 102, 12. Komp. — Münster i. W.
134. Musk. Wilhelm Meiner — Inf.-Reg. 13, 2. Komp. — Münster i. W.
135. Wehrmann Albert Vietzsch — Ref.-Inf.-Reg. 104, 6. Komp. — Rohlwein, Sachsen.
136. Wehrmann Otto Grünb — Landw.-Inf.-Reg. 100, 3. Komp. — Meissen, Sachsen.
137. Gefr. d. R. Robert Lenz — 3. Garde-Reg. 3. R., 7. Komp. — Solnov, Prov. Pommern.
138. Musk. Erich Sasse — Inf.-Reg. 177, 4. Komp. — Dresden, Sachsen.
139. Wehrmann Emil Schale — Ref.-Inf.-Reg. 133, 7. Komp. — Kappel, Sachsen.
140. Ref. Richard Richter — 2. Pionier-Bat. 12, 2. Komp. — Althirschheim b. Risa.
141. Wehrmann Max Fleming — Ref.-Inf.-Reg. 102, 11. Komp. — Seegowitz, Sachsen.
142. Ref. Rudolf Endt — Ref.-Inf.-Reg. 133, 7. R. — Schwarzenberg, Sachsen.
143. Ref. Paul Delschlägel — Ref.-Inf.-Reg. 103, 6. Komp. — Berggießhübel, Sachsen.
144. Wehrmann Willi Hanel — Ref.-Inf.-Reg. 133, 5. Komp. — Rittersgrün, Sachsen.
145. Wehrmann August Hartmann, Ref.-Inf.-Reg. 80, 9. Komp. — Dorfweil b. Mägen, Preuß.
146. Gefr. d. R. Roman Vialas — Ref.-Inf.-Reg. 23, 5. Komp. — Hohenlinde, Schleßen.
147. Ref. Otto Andres — Inf.-Reg. 107, 2. Komp. — Leipzig-Möckern, Sachsen.
148. Musk. Albert Schumann — Inf.-Reg. 133, 12 Komp. — Rühlsvalde, Sachsen.
149. Musk. Hans Gottwald — Inf.-Reg. 106, 10. Komp. — Hof, Oberfranken-Bayern.
150. Musk. Wigler — Inf.-Reg. 118, 7. Komp. — Röhndorf, Hessen.
151. Wehrmann Georg Böffler — Landw.-Inf.-Reg. 118, 3. Komp. — Röhndorf, Hessen.
152. Wehrmann Georg Aman — Landw.-Inf.-Reg. 118, 4. Komp. — Röhndorf, Hessen.
153. Ref. Willi Heinze — Ref.-Art.-Reg. 77, 2. Batt. — Melthausen, Sachsen.
154. Unteroff. d. R. Max Menginger — Ref.-Inf.-Reg. 88, 1. Komp. — Oberriesbach, D.-Bay.
155. Musk. Josef Besser — Inf.-Reg. 133, 10. R. — Regau, Nieder-Bayern.
156. Wehrmann Wilhelm Jahn — Ref.-Inf.-Reg. 83, 2. Komp. — Staßfurt, Prov., Sachsen.

Erbach, 29. Sept. Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Joachim Albrecht von Preußen wurde das „Eiserne Kreuz“ verliehen.

KV. Hoffen!

Steter Tropfen höhlt den Stein!
Höhlt ein feines Bächlein,
Fällt es mit kristallnem Tau
Und es kommt Herr Fint und Frau,
Regen ihre Rehlen frisch
An des lieben Herrgotts Tisch,
Jubeln süße Weisen dann
Himmelan.

Deutsche Brüder, Schwestern Mut!
Weg mit dieser schwarzen Brut
Zager, zweifelnder Gedanken . . . !
Ruß dann gleich des Reiches Westen wanken,
Wenn nicht Schlag auf Schlag
Jeden Tag
Siegebanner flattern?
Freundenboller flattern? . . .

Felsenfest vertraut dem Herrn!
Deutscher Heldenschaar vertraut, die fern
Blutig ringt,
Mutig tausend Opfer bringt.

Helden . . . hört ihr! . . . Helden sein
Woll'n auch wir, . . . denkt an den Stein!
Helden in stillem Gedulden und Hoffen,
Hände zur Spende . . . daß Herz zum Flehn:
Dies Heldentum muß zum Siege geh'n.
Wigbert Reith, Köln.

Verantwortlicher Redakteur: Alwin Boege, Elville.

Eingefandt.

(Für Zuschriften unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion die Verantwortung nur im Sinne des Preßgesetzes.)

Die Herbstausflüchten im Rheingau sind leider ungünstig. Die Kartoffeln geben eine reiche Ernte. Es ist darum wohl angebracht, auch in Elville in Wäldern Kartoffelernteferien zu geben und die Weinleseferien ausfallen zu lassen. Wer sich für diese Sache interessiert, wird gebeten, seinen Namen in eine Liste, die im Verlage des „Rheingauer Beobachter“ ausliegt, bald einzuschreiben. Wir beabsichtigen, wenn nötig, eine Eingabe an die Schulbehörde zu machen.

Mehrere Bürger.

Letzte Nachrichten.

Der Dank französischer Verwundete über die Behandlung in den deutschen Lazaretten.

WTB. Magdeburg, 29. Sept. Die „Magdeburgerische Zeitung“ teilt mit: 154 französische, im Reservelazarett im Konzerthaus untergebrachte Verwundete, haben an den Leiter des Lazarettes Medizinalrat Reiterstein ein Schreiben gerichtet, in dem sie für die aufopfernde Behandlung und liebevolle Pflege ihren tiefgefühlten Dank aussprechen. Sie erkennen besonders an, daß es gestattet ist, den Angehörigen in der Heimat Nachricht zukommen zu lassen. Die Verwundeten stammen aus dem 9. Bataillon der Chasseurs a pied in Longwy.

Französische Verschwiegenheit.

WTB. Berlin, 29. Sept. Was die Franzosen verschweigen, darüber schreibt der „Berliner Lokalanzeiger“: Von französischer Seite ist bis zur Stunde der Fall des Forts Camp-des-Romains, der den Durchbruch unserer Armee zwischen Toul und Verdun nach sich gezogen hat, verschwiegen worden. Diese Verschwiegenheit der französischen Regierung hat natürlich ihre guten Gründe. Man ist sich in Frankreich wohl bewußt, daß die Niederzwingung dieser bedeutenden Festung und die damit verbundene schwere Gefährdung des französischen Zentrums in den neutralen Staaten einen schlechten Eindruck machen wird und zieht es daher vor, diese wichtige Nachricht vorläufig zu unterschlagen. In dem französischen Hauptquartier geht man von der richtigen Annahme aus, daß der Fall des Camp-des-Romains gerade in gewissen Kreisen romantischer Länder, besonders in Rumänien, den Glauben an die Widerstandskraft der französischen Armee jetzt schon zerstören und damit einen Umschwung in der Beurteilung der europäischen Kriegslage nach sich ziehen könnte. Den Franzosen ist es dagegen nach wie vor darum zu tun, in den neutralen Staaten den Eindruck zu erwecken, als wäre es mit der strategischen Lage ihres Heeres vom besten bestellt, und sie scheuen daher auch nicht vor dem Mittel der amtlichen Fälschung zurück.

WTB. Dresden, 29. Sept. Der König hat dem Kapitänleutnant Weddigen, dem Kommandeur des „A 9“ das Ritterkreuz des Militär-St. Heinrich-Ordens verliehen und zwei weiteren Angehörigen der Besatzung andere sächsische Auszeichnungen verliehen.

Aufstand in Albanien.

WTB. Saloniki, 29. Sept. Das Korrespondenz-Büro meldet: Nachrichten aus Monastir zufolge ist in der Gegend von Vibra ein albanesischer Aufstand ausgebrochen, wobei die Serben vertrieben wurden.

Die amtliche Verlustliste

ist bis Seite 512 eingetroffen und liegt in unserer Geschäftsstelle zu Jedermanns Einsicht offen.

Bekanntmachung.

Wir bitten unsere Lieferanten, sämtliche noch ausstehende Rechnungen über Lieferungen und Leistungen, abschließend mit dem 30. September cr., unverzüglich, spätestens aber bis 10. Oktober, einzureichen.

Bei dieser Gelegenheit bitten wir, in Zukunft die Rechnungen uns monatlich einzureichen. [2940]

Rheingau Elektrizitätswerke A.-G.

Fritz Häussler
 MAINZ
 Haltest. d. Strassenbahn

Erste Deutsche
 Automobil-Fachschule
Chauffeur-Schule
 MAINZ
 Staatlich beauftragte
 Lehranstalt
 Prospekte kostenlos!



Im Kampfe für Kaiser und Reich starb am 26. September, infolge einer erlittenen Verwundung, mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Sohn, Bruder und Schwager

Jakob Gardoll

den Heldentod für das Vaterland.

[2938]

Um stille Teilnahme bitten

die tieftrauernd Hinterbliebenen:

Jda Gardoll geb. Schiebener
und Kinder.

Eltville, den 28. September 1914.



An einer im Kampf für das Vaterland erlittenen Verletzung starb unser langjähriger Maschinist

Herr

Jakob Gardoll.

Wir werden seiner stets in Ehren gedenken und ihm eine dankbare Erinnerung an alle die uns geleisteten treuen Dienste bewahren.

[2939]

Rheingau Elektrizitäts-Werke A.-G.



Todes-Anzeige.

Auf diesem Wege die schmerzliche Mitteilung, dass am Sonntag, vormittag 7 $\frac{1}{2}$ Uhr unser liebes unvergessliches Töchterchen

Maria

im Alter von 3 $\frac{1}{2}$ Jahren nach kurzem schweren Leiden sanft entschlafen ist.

Die tieftrauernden Eltern:

Schneidermeister Beck
und Frau geb. Funck.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 29. September, nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr vom hiesigen Krankenhaus in aller Stille statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem plötzlichen Verluste unseres lieben Sohnes und Bruders sagen wir Allen unseren

innigsten Dank.

Ganz besonderen Dank auch dem „Radfahrerkreis“ Eltville für den trostreichen Nachruf. [2936]

Ludwig Engelhard u. Frau
Magdalena geb. Zöller,
Klara Engelhard.

Eltville, den 28. September 1914.

Das feierliche Exequienamt findet am Mittwoch, den 30. Sept., morgens 8 $\frac{1}{2}$ Uhr in der hiesigen Pfarrkirche statt.

Hausfrauen, trinkt Nachbauers Kraftbier

blutbildend — extraktreich — alkoholfarm

erhältlich in:

Eltville: H. Breg, Schwalbacherstraße, Telefon 209.

Niederwalluf: Wilhelm Henrich, Hauptstraße 44.

Schierstein: Jean Wenz, Wilhelmstraße 48, Telefon 252

oder direkt durch Brauerei Nachbauer, Mainz-Kastel, Telefon 4134. [2690g]

praktisches Geschenk für unsere Krieger im Felde sind

elektr.

Taschenlampen

mit Oxidzinn- u. Dauer-Batterie. Als Feldpostpaket zu versenden. Fertig verpackt im Preise von

M. 1.20 bis 4.00.

Heinr. Offenstein.

Eltville a. Rh. [2900]

Wörthstr. 21.

Am billigsten kauft man neue und getragene Schuhe, Stiefel und Arbeitskleider

bei [2111]

Pius Schneider

Wiesbaden, Hochstättenstraße 16, Ecke Reichsberg

Alle Reparaturen prompt u. billig

Eisen, Metalle, Neutuch, Gummi, Stampsapier, Flaschen, alte Zinngefäße, kauft H. Urstein, Mainz, Kirchg. 18, Tel. 3331. Bitte genau auf Firma zu achten. [1651a]

Henkel's
Bleich-Soda
für alle
Küchengeräte

Haar, Bettfedern, Dannen, kauft zu hoh. Preis. [1650g] H. Urstein, Kirchg. 18, Tel. 3331 Bitte genau auf Firma zu achten

Aufruf!

unserer Soldaten

an ihre Angehörigen.

Schickt uns

warme Sachen

Kopfschützer
Ohrenwärmer
Warme Halstücher
Seidene Halstücher
Wollene Hautjacken
Wollene Hemden
Wollene Unterhosen
Gestrickte Westen

nach Vorschrift

Leibbinden

gestrickt und Kamelhaarimitation

Knieewärmer
Lungenschützer
Pulswärmer
Wollene Strümpfe
Wollene Socken
Fusslappen

Ganz besonders empfehle ich in Wolle meine Spezial-Marke Hygiene.

häft nicht ein und filzt nicht.

Dies alles in bekannt vorzüglicher Qualität zu sehr billigen Preisen.

Auf Wunsch bin ich gerne bereit, die Waren kostenlos postfertig zu machen.

Kaufhaus

Max Eis.

Mittwoch bleibt mein Geschäft Feiertags wegen geschlossen.